

Ein Ausflug nach Bordeaux

Zunächst ein guter Tipp, wie Sie umweltfreundlich ihren Tag organisieren können: fahren Sie eben mit ihrem Auto NICHT bis nach Bordeaux, sondern nur nach Blanquefort und zwar zum Bahnhof „la gare de Blanquefort“. Da können Sie nämlich ihr Auto günstig parken und in die Straßenbahn- sprich Tram umsteigen. Wie es geht, erklärt uns Geneviève aus Le Pian-Médoc

Aber Halt! 2 SEHR wichtige Hinweise noch : bei der Rückfahrt aus Bordeaux achten Sie darauf, dass Sie in eine Tram C Richtung „Gare de Blanquefort“ einsteigen, denn in dieser Richtung gibt es nämlich 2 mögliche Endstationen! Vorsicht also. Und: nicht vergessen : der parc-relais schließt nachts nach der letzten Bahn!!

An der Ticketmaschine im parc-relais haben Sie dann 2 Möglichkeiten: das günstigere Angebot : für 4.50€ am Tag parken Sie im parc-relais und bekommen für Fahrer und alle Mitfahrer als Minigruppe eine Fahrkarte Hin-und zurück. Sie müssen dabei alle zusammen fahren. Das praktischere Angebot ist eine Tageskarte für jeden, 4.60 € pro Person und jeder hat dann für den Tag freie Bahn mit Bus, Tram und.... Pendelboot auf der Garonne. In jedem Falle fährt Sie die Tramlinie C bis zum Place des Quinconces, ins Stadtzentrum ; von da aus können Sie auch die Stadt zu Fuß erkunden. Sooo groß ist Bordeaux eben nicht!

Oder Sie leihen sich mit Ihrer Kreditkarte ein Fahrrad an den V-Cub (V³) „Bornen“ aus! Ein kleiner Trick hier : wenn Sie innerhalb 30 Minuten wieder parken, machen Sie sich das Fahren sogar kostenlos. Und Sie können gleich ein neues Rad für weitere 30 Minuten nehmen! Sonst kostet das Fahren mit V³ 2€ pro Stunde.

Apropos : warum heißen denn die Leihräder und die Pendelboote V³ und Bat³? „cube“ ist ein Wortspiel mit dem mathematischen „hoch 3“ sprich französisch „puissance 3“ oder „au cube“ und der früheren Bezeichnung von Bordeaux mit seinen Vororten „Communauté Urbaine de Bordeaux“ C U B also „cub“. Jetzt heisst es aber Bordeaux-Métropole und die öffentlichen Verkehrsmittel also T B M : Transports Bordeaux Métropole, ganz einfach!

Nun sind Sie in Bordeaux, auf dem place des Quinconces. Gleich in der Nähe können Sie sich einen Stadtplan und die Broschüre „Bordeaux entdecken“ beim Office du Tourisme holen.

Vor dem Grand-Théâtre stehen wir ungefähr im Mittelpunkt der alten gallorömischen Stadt Burdigala: die Kreuzung der römischen cardo und decumanus, der heutigen rue Ste Catherine und rue Porte-Dijeaux. Und wenn es Ihnen nach Shopping steht... dann sind Sie übrigens in diesen beiden Straßen und deren Umgebung auch richtig.

Aber schauen wir zuerst auf den Fluss, die Garonne. Gegenüber dem Girondisten-Säule lag der Hafen, da wo der Fluss eine Kurve bildet, der Bordeaux seinen Beinamen „Mondhafen“, le Port de la Lune, verdankt.

Im Zentrum sind oft runde Metall-Pflastersteine zu finden, die den alten Pilgerweg nach Compostella markieren. Darauf sind neben der Jakobsmuschel 3 Mondsicheln zu sehen,

das heutige Logo der Stadt, abgeleitet vom historischen Stadtwappen, das man heute noch auf dem Porte-Dijéaux, dem Palais-Rohan, und auf der Fassade der Galerie des Beaux-Arts sehen kann. Soll ich es Ihnen beschreiben? Unten fließt die Garonne, mit der Mondsichel als Zeichen für den Hafen. Darüber steht die Grosse Cloche, damaliger Sitz des Stadtrates, überragt vom englischen Leopard oder Löwen, als Zeichen, dass Bordeaux 3 Jahrhunderte lang England gehörte. Wenn die Stadt 1453 aber wieder an die französische Krone geht, herrschen die königlichen Lilien wieder über dem Leopard, so wie es das lateinische Motto der Stadt erzählt: lilia sola regunt lunam, undas, castra, leonem. Nur die Lilien herrschen über Mond, Wasser, Burg und Löwen.

Nehmen Sie sich Zeit und schlendern Sie ruhig an den Quais entlang entweder flussabwärts, Richtung neue Hebebrücke und Cité du Vin, oder flussaufwärts zur alten Steinbrücke „Pont de Pierre“. Auf beiden Seiten können Sie die schönen Häuser des Chartrons-Viertels oder des St-Pierre- und des St-Michel-Viertels bewundern.

Richtung Pont de Pierre wartet ein Muss von Bordeaux auf Sie : den Börseplatz (Place de la Bourse) mit dem berühmten miroir d'eau dürfen Sie nicht verpassen. Ein Highlight für Groß und Klein!

Der Wasserspiegel ist zum beliebtesten Platz von Bordeaux geworden. Was ist das? Eine 2 cm-hohe Wasserfläche, wo sich das schönste Fassadenensemble der Stadt widerspiegelt und jede Viertelstunde in einem leichten und erfrischenden Nebel verschwindet. Tolle Fotos kann man da machen! Aber wenn Sie dieses Spiegel-Effekt erwischen wollen, dann gibt es nur eins : ganz früh... oder ganz spät!

Die Broschüre „Bordeaux entdecken“ bietet Ihnen die unumgänglichen Monumente der Stadt. Aber nehmen Sie sich Zeit und schlendern Sie ruhig auch im Chartrons-Viertel, dem alten Weinhändler-Viertel mit der rue Notre-Dame, den vielen Butiken und Cafés oder Restaurants.

Und wollen Sie alles über Wein erfahren? Das Wein- und Weinhandel-Museum, le musée du vin et du négoce, befindet sich in einem alten Haus im Herzen des Chartrons-Viertels und informiert hauptsächlich über Bordeaux-Weine. Oder die 2016 eröffnete Cité du Vin, an der Garonne, bietet ausführliche Informationen über Weinkultur in der ganzen Welt. Da kann man leicht den ganzen Tag verbringen. Der Zugang zum Erdgeschoss ist übrigens frei. Gehen Sie ruhig über die Brücke: der Blick aus dem anderen Ufer lohnt sich wirklich. Und von der Anlegestelle können Sie auch mit dem Pendelboot eine Mini-Kreuzfahrt auf der Garonne machen. Für längere Fluss-Kreuzfahrten : Infos am Ende der Sendung.

Mit Familie empfiehlt sich ein Besuch im Jardin Public. Auf der kleinen Insel ist ein schöner Kinderspielplatz und auf der Terrasse am Haupteingang, cours de Verdun, ist ein angenehmes Café, wo man einen leckeren Salat essen kann. Im Jardin Public spielt das Guignol-Guérin, ein Kasperle-Theater, das seit 1853 zur großen Freude der „petits Bordelais“ von der Familie Guérin betrieben wird.

Wenn Sie aber zum Fluss schauen, haben Sie vielleicht den Eindruck, dass er „verkehrt“ fließt?! So falsch ist das nicht, es hängt von den Gezeiten ab. Die Strömung des Atlantiks ist nämlich so stark, und die Flussmündung so breit, dass die Flut bis nach Bordeaux kommt... immerhin etwa 100 km weit von der Mündung in den Ozean! Und bei

besonders starken Gezeitenkoeffizienten bildet sich manchmal das sogenannte Mascaret, eine Sprungwelle, die gesurft werden kann.

Am anderen Ende der Quais, zwischen Börseplatz und Pont de Pierre, befindet sich das alte Handwerker-Viertel St Pierre. Das Restaurant „Belle Campagne“ bietet „locavore“ Küche an, also Küche aus regionalen Produkten. Weiter im bunten St Michel-Viertel gibt es 2 bedeutende Märkte: täglich für Lebensmittel: le marché des Capucins und für Lebensmittel und andere Waren: le marché St Michel, am Samstag Morgen um die St. Michel-Kirche.

Durch das Grosse-Cloche-Tor kommen wir zurück ins Zentrum. Früher hat das Läuten der Großen Glocke das Zeichen zur Weinlese gegeben. Nun schauen Sie sich die Wetterfahne an: der englische Löwe oder Leopard zeigt, wo der Wind herkommt. Wenn sein Schwanz zum Wasser zeigt, soll es regnen... so sagt man hier! Können Sie jetzt das Wetter für morgen voraussagen?

Und jetzt ein bisschen Geschichte. Der Weinbau begann vermutlich schon um 30 n. Ch. und der Weinhandel machte Aquitanien nach und nach zu einem reichen Herzogtum. Bis im XII. Jahrhundert die schöne und gebildete Herzogin Aliénor d'Aquitaine den zukünftigen französischen König Ludwig VII. heiratete. Die königliche Ehe wurde aber nach 15 Jahren aufgelöst und... Aliénor heiratete dann in 2. Ehe Heinrich Plantagenêt, der 2 Jahre später als Heinrich II. König von...England wurde.

Eine folgenreiche Trennung...das kann man wohl sagen! Denn damit wurde Bordeaux für die 3 nächsten Jahrhunderte englisch, eigentlich bis die Schlacht von Castillon im Jahre 1453 dem Hundert-jährigen Krieg ein Ende setzte.

Das Städtchen Castillon-la-Bataille, so heißt der Ort heute, liegt nur etwa 15 km östlich von der Wein- und Welterbe-Stadt St Emilion. Ein schöner Ausflug, wo Erwachsene und Kinder den Besuch tagsüber in St Emilion mit dem Freilicht-Event „La Bataille de Castillon“ abends sehr gut kombinieren können!

Als Bordeaux nach der Castillon-Schlacht wieder französisch wurde, waren die Bürger mit ihrem neuen König sehr unzufrieden : er wollte Steuern erheben... es kam zu heftigen Unruhen.

Auf dem heutigen place des Quinconces befand sich damals die Militärfestung Château-Trompette: von da aus sollten die königlichen Kanonen die Bürger im Zaum halten. Das heißt konkret : sie mussten über die ersten Häuserreihen hinweg schießen können! Davon zeugt heute noch die geringe Höhe des Hôtel de la Marine am Place Tourny. So gespannt waren die Beziehungen zum neuen Machthaber...

Die Kathedrale St André hat einen getrennt stehenden Glockenturm. Hier war der Sandboden so instabil, dass ein Glockenturm damals nur getrennt gebaut werden konnte, genau wie bei der St Michel-Kirche. Vom Tour Pey-Berlan aus hat man eine wunderschöne Aussicht auf die Stadt. Und in der Kathedrale geben junge Leute des Vereins „Ars et Fides“ gern Auskunft in verschiedenen Sprachen.

Die Kathedrale lehnte am Anfang an der Stadtmauer, „les remparts“: daher diese seltsame nackte Fassade zum Palais-Rohan, dem Rathaus. An der Kreuzung rechts vom

Rathaus, sind, wie auch oft in der Stadt, Straßennamen aus der Zeit der französischen Revolution noch zu lesen. Zum Beispiel hier unter anderem „rue de l'Arbre Chéri“. Aber gucken Sie jetzt ein bisschen höher ! Die Ecke des Palais-Rohan-Gebäudes und der rue Montbazoin ist, historisch gesehen, meine Lieblingsstraßenecke! Können Sie es lesen? Nein? Die Straße hieß « rue J'adore l'égalité ». Also: « ich bete die Gleichheit an ». Die ganze Begeisterung jener Zeit liegt für mich in diesem Straßennamen. Damals wurde dann die Vernunft zur Gottheit und... Gott konnte von nun an... wie in Frankreich leben!

Gehen Sie jetzt die rue Bouffard hoch, parallel zur rue des Remparts! Gleich links steht das Museum der Dekorativen Künste und des Designs. Auch wenn Sie es nicht besichtigen, gehen Sie trotzdem ein paar Schritte in den Innenhof, um das große Holztor und sein Eisenschloss zu bewundern. Übrigens : das Tor zeigt wie die richtige Farbe von Bordeaux im XVIII. Jh war. Also nicht wein-rot, wie man denken könnte, sondern ein sanftes Blau-Grau, das sowohl im Saal des Grand-Théâtre wie bei den eleganten schmiedeeisernen Balkonen viel besser zum hellen Baustein passte.

Weiter auf der linken Seite, 17 rue Bouffard, finden Sie im Bordeaux-Shop viele schöne Souvenirs, und können vom deutschen Inhaber problemlos beraten werden. Auch ein Stück Europa!

Wo wir beim Thema „traditions bordelaises“ sind, hier gibt es 2 Spezialitäten, die natürlich mit dem Wein was zu tun haben: ein Fleischgericht „entrecôte à la Bordelaise“, das ist ein gutes gegrilltes Rindfleischstück mit Schalott-, Knochenmark- und Weinsosse serviert, und ein Nachtisch: les cannelés.

Früher hat man nach der Weinlese Unmengen von Eiern zum Filtern des Weins gebraucht. Die zu Schnee geschlagene Eiweißmasse sank langsam auf den Boden der Riesenfässer und nahm dabei alle kleinen Reste der Traubenbeeren oder -Blätter mit. Mit den vielen übriggebliebenen Eidottern hat man dann dieses kleine Gebäck gemacht. Bon appétit!

Jacqueline Tabuteau (Bordeaux)